

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 83 (1989)
Heft: 1

Rubrik: Die Sportseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vorschau auf die Weltspiele 1989 in Neuseeland

Heute im Blickpunkt: Leichtathletik

(wag) André Gschwind aus Turgi bestreitet an den Weltspielen in Neuseeland den Marathonlauf über 42 Kilometer. Seine persönliche Bestzeit von 2:44:31 Stunden bringt ihn in der Weltbestenliste der CISS unter die ersten Vier.

André Gschwind kam als 14-jähriger zur Leichtathletik. Er war das geborene Mittelstrecken-As. In den Aargauer Medien zirkulierte sein Name öfters fettgedruckt. Nach längerer Abstinenz kehrte André vor einigen Jahren wieder zum Sport zurück und gewann einige Geländeläufe bei den Gehörlosen. Mittlerweile 36-jährig geworden, gilt Andrés zweite Liebe dem Marathon.

Laufen als Droge

Ob Sonne, Regen, Wind oder Schnee, André Gschwind trainiert seit November täglich! Sein Trainingspensum beträgt somit pro Woche 150 Kilometer. Während ich dies fast als Spinnerei bezeichne, lacht André: «Man gewöhnt sich daran, und es macht mir auch Spass. Man kann beim Laufen abschalten oder neue Pläne und Gedanken schmieden». Mit seinem Trainingsaufwand hat André nicht einmal unrecht. Denn zu viele Menschen laben heute in der Freizeit an ihrem Gläschen oder lassen sich stundenlang vom Flimmerkasten verführen. Ich habe André vier Fragen gestellt.

GZ: Du trainierst wie ein Profi. Geht es vom Beruf her?

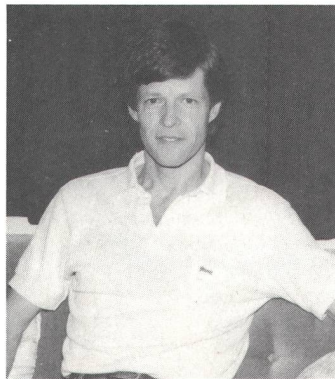
A.G.: Als Masseur im Solbad Flamingo in Rechterswil habe ich eine andere Arbeitszeit als in anderen Berufen. Über Mittag kann ich zwei Stunden trainieren und am Montag sowie am Freitag arbeite ich erst ab Mittag.

GZ: Trainierst Du ganzjährig jeden Tag?

A.G.: Nein, nur für November und Dezember habe ich auf Ausdauerläufe umgestellt.

GZ: Darf man von Dir in Neuseeland eine Medaille erwarten?

A.G.: In einem Marathon kann viel Unvorgesesehenes passie-



ren. Ich will einfach das Beste geben und denke nicht an eine Medaille.

GZ: Mit welcher Taktik steigst Du ins Rennen?

A.G.: Ich werde am Anfang kein Tempo machen, um mir so den vorzeitigen Kräfteverschleiss zu ersparen. Erst nach der zweiten Streckenhälfte werde ich steigern. Im Marathon entscheiden oft die letzten 10 Kilometer.

150 Kilometer

Wann und wie trainiert André Gschwind?

Montag: 8 Uhr
60 Minuten lockeres Trainieren, zirka 14 Kilometer

Dienstag: 12 Uhr
Dauerlauf 18 Kilometer

Mittwoch: 15 Uhr
Dauerlauf 30 Kilometer

Donnerstag: 12 Uhr
Dauerlauf 18 Kilometer

Freitag: 8 Uhr
Dauerlauf 16 Kilometer

Samstag: 9 Uhr
Dauerlauf 36 Kilometer (Brugg—Aarau retour)

Sonntag:
Dauerlauf 20 Kilometer

4300 Franken dank doppelter Solidarität

(wag) Die ganze Belegschaft und die Geschäftsleitung der Chemap AG in Volketswil halten zu einem Gehörlosen, drücken ihm die Daumen und spenden über 4000 Franken. Glücklicher Empfänger ist Thomas von Dinklage, der damit als Europameister im Radsprint sich die Reise an die Weltspiele in Neuseeland finanzieren kann.

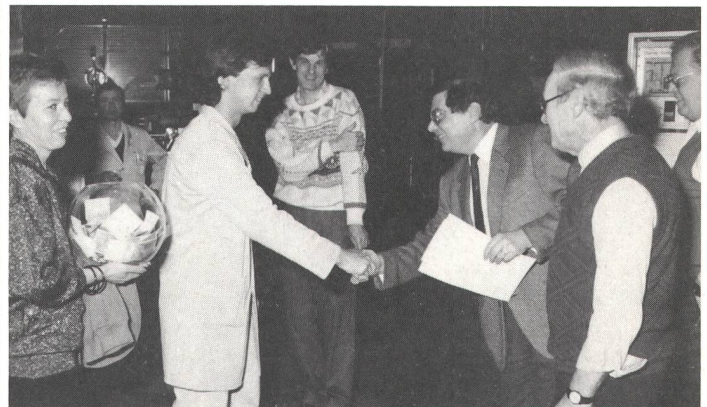
September 1988: Weltspiele gefährdet

Rad-Europameister geworden, die Goldmedaille gewonnen. 24 Stunden später wieder der Alltag, Thomas von Dinklage erscheint wie immer pünktlich am Arbeitsplatz. Niemand erfährt etwas von der Medaille. Tage später wird es doch publik, ein Lokalblatt erwähnt den Europameister fettgedruckt. Der gehörlose Rennfahrer wird somit von einer Stunde auf die andere populärer denn je. Auch Anreiz genug, an den Weltspielen in Neuseeland teilzunehmen. Thomas lässt sich aber nicht begeistern. Denn welcher Alleinverdiener und Familienvater kann schon 4000 Franken für dieses Abenteuer ohne jegliches Wimpernzucken aus eigener Tasche bezahlen? Die Lage wird ernst, nur karätige Mäzene oder Sponsoren können das Unternehmen Neuseeland noch retten.

auch die Geschäftsleitung und lässt den gesammelten Betrag gleich verdoppeln. Die Totalsumme jetzt: 4300 Franken. Die feierliche Übergabe im Beisein der Geschäftsführung ist erfolgt und nach Ansicht von Thomas der schönste und unvergessliche Moment in seinem Erwerbsleben. Und man staune, erst seit Januar 1988 gehört er zu den Chemap-Arbeitnehmern.

Januar 1989: Gold, Silber, Bronze oder . . . ?

Dank grosszügiger Unterstützung seiner Arbeitgeberfirma kann Thomas von Dinklage an den Weltspielen teilnehmen. Sein Gewissen plagt ihn ein klein wenig, denn alles ruft nach einer Medaille. Kann der junge Rennfahrer diesem Druck standhalten? Bei der Chemap stellt man keine Forderungen, allein schon die Wettkampfqualifikation be-



Thomas von Dinklage darf das Geld empfangen

Dezember 1988: Überraschende Wende

Thomas spricht wieder von Neuseeland, Geld ist jetzt kein Thema mehr. Chemap-Fabrikationsleiter Zollinger lanciert eine firmeninterne Kollekte. Im Nu sind 2100 Franken im Topf. Spontan wie die 135köpfige Belegschaft agiert

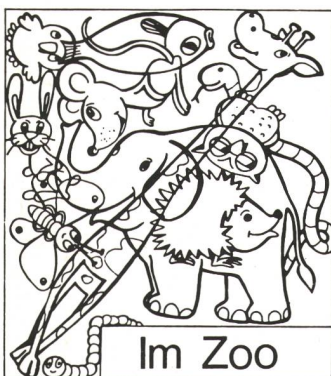
trachtet man als Erfolg. Und wenns doch zu einer Medaille reicht? Dann könnte bei der Chemap der Teufel los sein. Was, wie und wann, darüber hüllt sich alles noch in Schweigen. Spätestens, wenn am 25. Januar Thomas morgens um 6.10 Uhr in Kloten zurück erwartet wird, weiss auch die GZ mehr.

E guets Neus

(wag) E guets Neus aus dem Dialekt in die Schriftsprache übersetzt, heisst «Ein gutes neues Jahr». Wir von der GZ-Redaktion geben diese Wünsche gerne unseren Abonnenten weiter. Weil Sie die heutige Nummer dank unserer flinken Post mit Sicherheit noch im alten Jahr erhalten, haben wir uns etwas ganz Originelles einfallen lassen. Warum nicht einmal den Silvester mit der GZ versüssen? Gesagt, getan, wir haben für Sie einige Knacknüsse bereit. Und dazwischen darf natürlich auch gelacht werden. Wir wünschen Ihnen viel Spass und Geduld beim Knacken der vielen Aufgaben. Die Lösungen sind auf der letzten Seite zu finden.

Knacknüsse

1. Was hat Beine und kann doch nicht laufen?
2. Was brennt ohne Feuer zu fangen?
3. Welches Tier hat keine Füsse?
4. Welcher Mann war niemals ein Kind?
5. Kann eine Möve auf dem Kopf stehen?
6. Es geht zwar aus, aber nie ein. Was ist das?
7. Welchen Garten braucht man nicht zu giessen?
8. Was steht still und geht dennoch auf und ab?
9. In welchem Monat essen die Kinder am wenigsten?
10. Wenn man es in die Luft wirft, ist es weiss, und wenn es zu Boden gefallen ist, ist es gelb. Was könnte es sein?



Wieviele und welche Tiere können Sie auf diesem Bild entdecken?

Das Rezept des Jahres

Man nehme 12 Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht. Es wird jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor.

Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus bei, dazu einen Teelöffel Toleranz, ein

Körnchen Ironie und eine gute Prise Rücksicht und Takt. Hierauf wird die Masse sehr reichlich mit Liebe gewürzt. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträusschen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit zusammen mit einer gut dosierten Tasse nicht zu heissem Temperament.

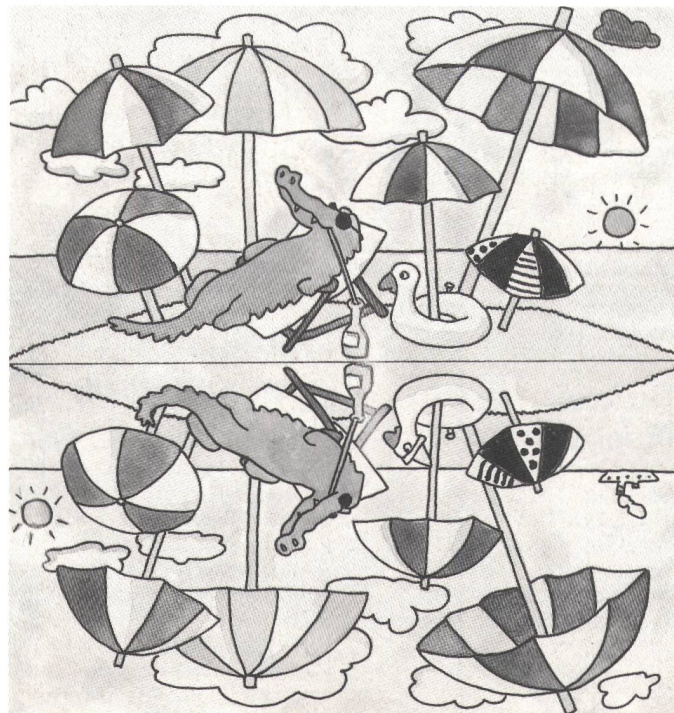
Abschied

Der Kegelclub «Gut Holz» hatte seinen Kegelabend beendet. Die zwölf Kegelbrüder verabschiedeten sich mit Handschlag. Jeder gab jedem einmal die Hand. Wieviele Händedrücke wurden ausgetauscht?

Humor

Herr Huber hat sich vom Arzt gründlich untersuchen lassen.

Wer sucht, der findet



Wieviele Unterschiede gibt es zwischen dem Original und der Spiegelung? Vier, sechs oder acht?

Dann sagte der Arzt: «Sie sollten jeden Tag eine halbe Stunde spazieren gehen.» Dann fragte der Patient: «Vor oder nach der Arbeit?» Der Arzt weiter: «Was sind Sie denn von Beruf?» Die Antwort des Patienten: «Briefträger».

Der Polizist hält eine Velofahrerin an, weil sie bei Rotlicht über die Kreuzung geradelt ist. «Haben Sie mein Pfeifen nicht gehört?», fragt der Polizist streng. «Doch, doch, aber ich habe schon eine Verabredung.»

Der Gast im Restaurant: «Herr Ober, in meiner Suppe kämpfen zwei Fliegen.» — «Für vier

Franken können Sie keinen Stierkampf erwarten», kontert der Ober.

Fritzchen kann das 1 × 1 wieder nicht. Der Lehrer wettet: «Das Resultat muss wie aus der Pistole geschossen kommen!» In der nächsten Stunde fragt der Lehrer wieder: «Wieviel ist 8 × 7?» Fritzchen antwortet rasch: «Peng!»

Der Chef sagt wütend zu einem Angestellten: «Warum lesen Sie eigentlich während der Bürozeit immer die Zeitung?» — Die Angestellte: «Weil die Bürozeit für ein Buch nicht lang genug ist!»

Liebe Versicherung!

Ganz so trocken wie man annimmt, ist das Versicherungsgeschäft nicht immer. Missverständliche Formulierungen in den Schadenmeldungen bringen die Versicherungsinspektoren oft zum Schmunzeln. Lachen auch Sie mit:

Der Fussgänger hatte keine Ahnung, in welche Richtung er gehen sollte, und so überfuhr ich ihn.

Ich fuhr mit meinem Wagen gegen die Leitplanke, überschlug mich und prallte gegen einen Baum. Dann verlor ich die Herrschaft über das Auto.

Dummerweise stiess ich mit dem Fussgänger zusammen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert und bedauerte dies sehr.

Der andere Wagen war absolut unsichtbar, dann verschwand er wieder.

Im hohen Tempo näherte sich mir die Telefonstange. Ich schlug einen Zickzackkurs ein, aber dennoch traf mich die Stange am Kühler.

Beim Zusammenstoss mit einem Arbeiter bin ich ausgeglichen. Dabei fiel mir ein Werkstück auf die am Boden liegende Hand.

Der Telefon-Vermittlungsdienst ist täglich für Sie einsatzbereit von 07.00 Uhr bis um 22.00 Uhr.

